

Protokolle zur Bibel

Im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen an
bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich
hg.v. Konrad Huber, Ursula Rapp und Johannes Schiller

Jahrgang 13

Heft 1

2004

S. Eder: Ein Happy End im Hohelied?	3
M. Stowasser: Heil und Gericht im „Buch der Wächter“	25
P. Arzt-Grabner: „Bitten für“ oder „bitten um“?	49
M. Ahrens: Mit Jakobus für die Republik	57
F. Winter: Noch einmal zu den spätantiken Privatbriefen	65

**Aleph-Omega-Verlag Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk
Klosterneuburg**

Protokolle zur Bibel

Herausgegeben im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich

Schriftleitung

Dr. Konrad HUBER <i>konrad.huber@uibk.ac.at</i>	Institut für Bibelwissenschaften und Fundamentaltheologie Karl-Rahner-Platz 1, A-6020 Innsbruck
Dr. Ursula RAPP <i>ursula.rapp@aon.at</i>	Franz-Heim-Gasse 3, A-6800 Feldkirch
Dr. Johannes SCHILLER <i>johannes.schiller@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1/II, A-8010 Graz

Adressen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Dr. Matthias AHRENS <i>m.ahrens.stuttgart@t-online.de</i>	Im Bruckenschlegel 11A, D-70186 Stuttgart
Dr. Peter ARZT-GRABNER <i>peter.arzt-grabner@sbg.ac.at</i>	Institut für Alt- und Neutestamentliche Wissenschaft Universitätsplatz 1, A-5020 Salzburg
Mag. Sigrid EDER <i>sigr.eder@uni-graz.at</i>	Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft Parkstraße 1/II, A-8010 Graz
Dr. Martin STOWASSER <i>martin.stowasser@univie.ac.at</i>	Institut für Neutestamentliche Bibelwissenschaft Schottenring 21, A-1010 Wien
Dr. Franz WINTER <i>franz.winter@univie.ac.at</i>	Institut für Religionswissenschaft Freyung 6/2/4/8, A-1010 Wien

Abonnement

Erscheinungsweise: zweimal jährlich (Frühjahr und Herbst)

Umfang: je Heft ca. 70 Seiten

Abonnement-Bestellungen: im In- und Ausland an jede Buchhandlung oder direkt an:
Verlag Österr. Kath. Bibelwerk, Postfach 48, A-3400 Klosterneuburg
(Fax +43/2243/32938-39; email: zeitschriften@bibelwerk.co.at)

Abonnement-Bestellungen für die Schweiz direkt an:
Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstraße 76, CH-8002 Zürich

Abonnement-Preise: jährlich € 10,50 bzw. sfr 19,30 (jeweils exkl. Versandkosten)

Einzelheftpreise: € 5,40 bzw. sfr 10,- (jeweils exkl. Versandkosten)

Die Schriftleitung ist nicht verpflichtet, unangeforderte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist.

Die Zeitschrift „Protokolle zur Bibel“ ist das Publikationsorgan der
Arbeitsgemeinschaft der AssistentInnen
an bibelwissenschaftlichen Instituten in Österreich.

Internet: <http://www.bibelwerk.at/argeass/pzb/>

© 2004 Aleph-Omega-Verlag, Salzburg
Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg
Alle Rechte vorbehalten.

NOCH EINMAL ZU DEN SPÄTANTIKEN PRIVATBRIEFEN

Neue Erkenntnisse zu P.Harr. I 107 aus den koptischen manichäischen Briefen aus Kellis

Franz Winter, Wien

Abstract: This is a small article, which is to be read as an addendum to an article published previously in this journal. It deals with new research done on one of the texts, namely P.Harr. I 107, the intellectual milieu of whose author is now identified with the help of the Coptic Manichaean private letters found at Kellis. The *formula valetudinis* has direct parallels in the texts there from, so that it is to be maintained, that the author of P.Harr. I 107 was a Manichaean.

Vorbemerkung

Nachfolgende Ausführungen sind eine Ergänzung zu meinem Beitrag „Frühes Christentum und Gnosis in Ägypten. Das Zeugnis der Privatbriefliteratur der ersten Jahrhunderte“¹. Darin wurden am Beispiel dreier spätantiker Privatbriefe aus Ägypten die Schwierigkeiten vorgeführt, die oftmals einer eindeutigen Klassifizierung eines Textes als „christlich“ oder „gnostisch“ entgegenstehen. Nun muss bei einem der dabei behandelten Briefe, bei P.Harr. I 107, aufgrund jüngster Veröffentlichungen eine Neubewertung unternommen werden, auf die ich – fußend auf Vorberichten über das Privatbriefmaterial aus Kellis² – in meinem Beitrag bereits hingewiesen habe und die nun definitiv festgelegt werden kann. Eben diese reiche ich in diesem Kurzbeitrag nun nach; an der Aussage des Aufsatzes selbst ändert sich damit nichts.

¹ PzB 9 (2000) 47–70.

² Vgl. insbesondere Iain Gardner, *The Manichaean Community at Kellis: A Progress Report*, in: Paul Mirecki/Jason D. BeDuhn (ed.), *Emerging from Darkness. Studies in the Recovery of Manichaean Sources* (NHS 43), Leiden u.a. 1997, 161–175; auch ders., *Personal Letters from the Manichaean Community at Kellis*, in: Luigi Cirillo/Alois van Tongerloo (ed.), *Atti del terzo Congresso Internazionale di Studi „Manichaeismo e Oriente Cristiano Antico“* (Manichaean studies 3), Louvain 1997, 77–94.

Die Einleitungsformel von P.Harr. I 107 und die koptischen manichäischen Privatbriefe aus Kellis

Der in das 3. Jh. n.Chr. zu datierende P.Harr. I 107 präsentiert sich auf den ersten Blick als ein ganz gewöhnlicher Privatbrief aus dem spätantiken Ägypten, der im Grunde genommen belanglosen Inhalts ist. Nun hat sich aber an einer auffälligen Besonderheit dieses Briefes eine breite wissenschaftliche Diskussion entfaltet: In der einleitenden *formula valetudinis* findet sich nämlich eine seltsame Erweiterung des „Wohl-Gehen-Wunsches“ mit einer Formel, die zwar an gängigen Beispielen orientiert ist,³ im Detail aber höchst ungewöhnlich erscheint. In Z. 4–11 ist dort zu lesen: *πρὸ μὲν πάντων εὐχόμεμαι τῷ πατρὶ θεῷ τῆς ἀληθείας καὶ τῷ παρακλήτῳ | πνεύματι ὃς σὲ διαφυλάξωσιν καὶ τὰ τε ψυχὴν καὶ | σῶμα καὶ πνεῦμα τῷ μὲν | σῶματι ὑγίαν τῷ δὲ πνεύματι εὐθυμία τῇ δὲ ψυχῇ ζῶην αἰώνιον* („Vor allem bete ich zum Vater, dem Gott der Wahrheit, und dem Beistand, dem Geist, dass sie Dich beschützen in bezug auf die Seele und den Körper und den Geist; dem Körper Gesundheit, dem Geist Ausgeglichenheit/Frohsinn, der Seele aber ewiges Leben [geben]“). Ungewöhnlich ist die „Dualität“ Vater, Gott der Wahrheit, und „παράκλητος-Geist“, die zwar an trinitarische Erweiterungen dieser Formel erinnert, in dieser Form aber in der Epistolographie keine Parallele hat. Dies hat zu einer intensiven Beschäftigung mit diesem Text geführt, im Zuge derer unser Briefschreiber einmal als „Gnostiker“ klassifiziert,⁴ ein andermal seine Aussage in einer an Origenes gemahnenden Theologie verortet wurde,⁵ während in einem weiteren Beitrag in erster Linie auf die christliche ägyptische Liturgie als Hintergrund hingewiesen wurde.⁶ Tendenziell dachte man bislang eher an eine Einordnung in ein primär christliches Milieu (mit potenziellen gnostischen Einflüssen).⁷

Nun ist insofern eine Neubewertung dieser Stelle vonnöten, als sich in den koptischen Privatbriefen aus der manichäischen Gemeinde von Kellis, die in

³ Vgl. die detaillierten Ausführungen in meinem Beitrag: Winter, Christentum (Anm. 1) 50.

⁴ Dies wurde in erster Linie von Giuseppe Ghedini, *Note a tre lettere cristiane in PHar., Aeg. 17* (1937) 98–100, versucht, der Parallelen in den Fragmenten des Valentinianschülers Herakleon zitiert; diese Interpretation klingt aber auch in den Bemerkungen des Ersteditors J. Enoch Powell, *P.Harr. I, 89 Anm. 1*, an, der diese Ideen aber wieder verwirft.

⁵ So v.a. im Beitrag von Henri Crouzel, *La lettre du P.Harr. 107 et la théologie d'Origène, Aeg. 49* (1969) 138–143.

⁶ José O'Callaghan, *Sobre la interpretación de P.Harr. 107, Aeg. 52* (1972) 152–157; vgl. auch ders., *Una nueva interpretación de 1Tes 5,23?, StPapy 4* (1965) 7–25.

⁷ Vgl. v.a. Alanna M. Emmett, *The Concept of Spirit in Papyrus Letters of the Third and Fourth Century: Problems Posed by P.Harr. 107, Prudentia Suppl.* (1985) 73–79; dies., *Gnosticism and the Greek Papyri from Egypt, Phronema 14* (1999) 53–59.

den Ausgrabungen bei Ismant el-Kharab gefunden wurden,⁸ so eindeutige Parallelformulierungen finden, dass die Frage neu aufgerollt werden muss.⁹ Zum einen findet sich nämlich in diesen als eindeutig manichäisch klassifizierten Texten so häufig die Formulierung „beten an den Vater, den Gott der Wahrheit“ (ΠΙΩΤ ΠΝΟΥΤΕ ΝΤΜΗΕ),¹⁰ dass sie mit diesem Hintergrund verbunden werden muss, zumal sie außerhalb der Kellis-Briefe und P.Harr. I 107 nicht zu finden ist. „Whilst in itself the formula might not have occasioned much notice, it repeatedly appears in the Kellis letters which for other reasons can be classed as Manichaeian; but does not otherwise occur in letters from Kellis nor Greek personal letters from elsewhere in Egypt (excluding P.Harr. 107). It has thus itself become an indicator of such authorship.“¹¹ Deutlich ist auch die Parallele in der trichotomischen Formulierung Seele – Körper – Geist, die in der *formula valetudinis* weitergeführt ist. Denn gerade diese ausgebaute Variante, mit Spezifizierungen der „Bereiche“, in denen der Vater, der Gott der Wahrheit, und der παράκλητος-Geist wirken sollen, haben in den eingängigen Formeln der koptischen Kellis-Briefe weitere, eindeutige Parallelen. So ist in P.Kell. V Copt. 25, 12–22 formuliert: „This is my prayer to the Father, the God of Truth, and his beloved Son, the Christ, and his Holy Spirit, and his light angels: That he will watch over you together, you being healthy in your body, joyful in heart and rejoicing in soul and spirit, all the time we will pass in the body, free from any evil and any temptation by Satan and any sickness of the body“ (ΠΕΙ ΠΕ ΠΑΩΛΗΛ ΩΔ ΠΙΩΤ ΠΝΟΥΤΕ ΝΤΜΗΕ ΜΝ ΠΕΨΩΗΡΕ ΜΜΕΡΙ Τ ΠΧΡΣ· ΜΝ ΠΕΨΠΝΔ ΕΤΟΥΔΒΕ· ΜΝ ΝΕΨΔΓ ΓΕΛΟΣ ΝΟΥΔΙΝΕ ΧΕΨΑΡΔΙΣ ΝΗΙ ΔΡΩΤΝ ΖΙ ΟΥΣΔΠ· ΕΡΕΤΝΟΥΔΧ ΖΝ ΠΕΤΝΣΩΜΔ· ΔΡΕΤΝΡΔΥΤ ΖΝ ΠΕΤΝΖΗΤ· ΕΤΕΤΝΤΕΛΗΛ ΖΝ ΤΕΤΝΤΨΥΧΗ· ΜΝ ΠΕΤΝΠΝΔ· ΜΠΟΥΔΙΩ ΤΗΡΨ· ΕΤΝΝΔΕΙ ΤΨ ΖΝ ΣΩΜΔ· ΜΠΙΣΔ ΝΒΔΔΛ ΜΠΕΘΔΥ ΝΙΜ· ΖΙ ΠΙΡΔΣΜΟΣ ΝΙΜ ΝΤΕ ΠΔΣΤΑΝΔΣ· ΜΝ ΨΩΝΕ ΝΙΜ ΝΤΕ ΠΣΩΜΔ).¹²

⁸ Die Texte sind nun ediert bei: Iain Gardner/Anthony Alcock/Wolf-Peter Funk, *Coptic Documentary Texts from Kellis*, 1. P.Kell. V (P.Kell.Copt. 10–52; O.Kell.Copt. 1–2) (Dakhleh Oasis Project: Monograph 9), Oxford 1999.

⁹ Speziell zu P.Harr. I 107 wurde dies im Beitrag: Malcolm Choat/Iain Gardner/Alanna Nobbs, P.Harr. 107: Is This Another Greek Manichaeian Letter?, ZPE 131 (2000) 118–124, getan, auf den ich mich hier v.a. beziehen kann.

¹⁰ Die wichtigsten Beispiele sind bei Choat/Gardner/Nobbs, Letter (Anm. 9) 122, gesammelt zitiert. Vgl. z.B. im Brief P.Kell. V Copt. 29, 7f.: „This is my prayer to the Father, the God of Truth ...“ (ΠΕΙ ΠΕ ΠΑΩΛΗΛ ΩΔ ΠΙΩΤ ΠΝΟΥΤΕ ΝΤΜΗΕ); ähnlich auch die Formel in P.Kell. V Copt. 25, 12f.

¹¹ Choat/Gardner/Nobbs, Letter (Anm. 9) 121.

¹² Weitere Beispiele (nur in englischer Übersetzung): P.Kell. V Copt. 29, 7–13: „This is my prayer every hour to the Father, the God of Truth, that he may preserve you healthy in your body, joyful in your soul and firm [in] your spirit; for all the time that you [will] spend in this place. Also, after this place, you may find life in the kingdom of eternity.“; P.Kell. V Copt. 32, 19–34: „I am

Es lässt sich mit dem Material aus Kellis sogar soweit gehen, die besondere Form einer manichäischen *formula valetudinis* anzugeben: Die an sich aus Paulus bekannte Trichotomie Seele – Geist – Körper (1Thess 5,23) wird in einer Verwendung in dieser Formel erweitert durch folgenden Elemente: die Anrufung eines „Vaters, des Gottes der Wahrheit“, wobei zusätzliche Erweiterungen um den Paraklet-Geist (wie in P.Harr. I 107) oder überhaupt eine trinitarische Formulierung (wie im zitierten P.Kell. V Copt. 25) möglich sind. Dazu kommen als wichtige weitere Charakteristika die Erweiterungen der Formeln mit spezifischen Assoziationen, resp. den Qualitäten Gesundheit, Freude o.ä., die Bitte um Sicherheit vor Satan und die Hoffnung auf ewiges Leben.¹³

In einem größeren Ausmaß lässt sich unter diesem Licht auch die Verwendung des παράκλητος-Ausdrucks in P.Harr. I 107 erklären. In griechischen Papyrusbriefen hat sie ihre einzige Parallele¹⁴ im Brief P.Kell. I 63, der ebenfalls aus der manichäischen Gemeinde von Kellis stammt.¹⁵ Trotz des an sich zitierbaren neutestamentlichen, johanneischen Hintergrundes ist hier in einem größeren Ausmaß auf den manichäischen Gebrauch dieses Terminus hinzuweisen:¹⁶ Mani ist im Grunde genommen dieser angekündigte παράκλητος, resp. erhält durch seinen himmlischen Zwilling, den παράκλητος, die Offenbarung.¹⁷ Deshalb finden sich in den Privatbrieftexten aus Kellis auch Parallelen zur hier vorliegenden Verwendung. In P.Kell. V Copt. 19, 9 wird Mani mit „the Paraclete has said“ zitiert; in P.Kell. V Copt. 35, 26–28 lesen wir: „I swear to you by our Lord Paraclete and the knowledge of truth“.

Unter diesem Licht betrachtet, ist die Interpretation des vorliegenden Briefes als weiteres Beispiel eines manichäischen Privatbriefes aus dem spätantiken Ägypten mit Nachdrücklichkeit zu behaupten. Es steht im Übrigen im Raum, dass durch die Veröffentlichung der Texte aus Kellis neues Licht auch auf weitere Privatbriefe aus dem spätantiken Ägypten fallen wird.

praying that you may continue in health both of the body, and gladness of the spirit, and joy of the soul, until we see you again.“

¹³ Vgl. Choat/Gardner/Nobbs, Letter (Anm. 9) 123.

¹⁴ Der Ausdruck παράκλητος findet sich ansonsten noch in einem Text aus dem 2. Jh. (BGU II 601. 12; dort aber ergänzt) und in P.Oxy. XXXIV 2725 (71 n.Chr.), dort aber im ursprünglichen profanen Wortsinn.

¹⁵ Diesen Brief habe ich in meinem bereits zitierten Beitrag ebenfalls beschrieben. Vgl. Winter, Christentum (Anm. 1) 54–60.

¹⁶ Vgl. Choat/Gardner/Nobbs, Letter (Anm. 9) 121f.

¹⁷ Vgl. die Einträge bei Sara Clackson/Erica Hunter/Samuel N.C. Lieu, Dictionary of Manichaean Texts, 1. Texts from the Roman Empire (Corpus Fontium Manichaeorum / Subsidia 2,1), Turnhout 1998, 77f. [s.v. παράκλητος].